Inferno über Kitzingen

Der Luftangriff vom 23. Februar 1945

11 | Schäden

Durch die fünf Angriffswellen blieb kaum ein Haus in Kitzingen unbeschädigt. 351 Häuser mit 809 Wohnungen wurden zerstört. Diese Zahl entsprach 23,8 Prozent des damaligen Wohnbestandes der Stadt Kitzingen. Insgesamt wurden etwa 35 bis 40 Prozent aller Gebäude der Stadt unterschiedlich stark durch Bomben getroffen.

Ein Schwerpunkt der Zerstörungen lag im weiteren Umfeld des zu zwei Dritteln zerbombten Bahnhofs – insbesondere im Gebiet Krainberg und Würzburger Straße. Die dort vorhandenen Häuser wurden fast völlig zerstört. Der am Main gelegene historische Stadtkern und die Gärtnervorstadt Etwashausen mit der Reichssiedlung wiesen dagegen nur wenige Schäden auf.

Heute die VR-Bank in der Luitpoldstraße, 1945 eine Trümmerwüste

Blick in die zerstörte Lindenstraße

Das Gasthaus „Greifen" in der Ritterstraße 19

Die drei größeren Kitzinger Industrieanlagen – die Fassfabrik Andreas Klein Werk II in der Wörthstraße, die Pfirschinger Mineralwerke in der Mainstraße und das Brauhaus Kitzingen in der Bahnhofstraße – waren zu über 70 Prozent zerstört. Besonders schwere Verluste erlitten auch die Kitzinger Weinhandlungen. Ähnlich erging es der Bürgerbräu Kitzingen, der Brauerei Lang und der Brauerei Kleinschroth, die ebenfalls stark getroffen wurden.

Von den öffentlichen Gebäuden, den Schulen und Kirchen wurden sieben Einrichtungen total zerstört, darunter die Evangelische Volksschule, die Staatliche Oberschule für Jungen im Rosengarten und das Katholische Schwesternheim in der Schrannenstraße. Weitere sechs Gebäude galten als mittelschwer und 17 als leicht beschädigt. Bekannte Gastwirtschaften wie der „Gasthof zum Greifen" in der Ritterstraße oder das in der Falterstraße gelegene „Hadla-Café" waren nahezu dem Erdboden gleich gemacht.

Außer an den Wohnhäusern entstanden auch an historischen Denkmälern starke Schäden – u.a. am Deuster-Schloss, an der Kapelle des Pfründespitals oder dem Kirchenbau der Evangelischen Stadtpfarrkirche. Auch die Falterstraße, die Ritterstraße und die Herrnstraße mit ihren Fachwerkhäusern waren nicht mehr wiederzuerkennen.

Die beschädigte Pfründner-Kirche

Das Innere der evangelischen Stadtkirche

Ausgraben von Verschütteten, Rettung und Versorgung von Verletzten, Beseitigen von Trümmern – überall packten nach dem Angriff helfende Hände zu. Die Aufräumungsarbeiten wurden von Wehrmacht, Feuerwehr, technischer Nothilfe und Volkssturm teilweise noch während des Angriffs begonnen.

Durch Luftangriffe lagen die meisten deutschen Großstädte in Schutt und Asche. Millionen von Wohnungen waren zerstört, in den Städten türmten sich rund 400 Millionen Kubikmeter Schutt.

Kriegsschäden im Bereich des Rosengartens